

dem 20. August 1924 bei deutschen Häusern bestellt worden sein, wenn auf sie vor diesem Zeitpunkt eine Anzahlung geleistet worden sei. Weiter werde die Regierung eine Abänderung des Gesetzes vom 21. April 1921 verlangen, durch die Frankreich das Recht zur Einbeziehung nach den Ausschüssen 8 und 9 des Verfallers übertragen habe.

Dorberhellung zur Ruhrfrümmung.

Paris, 24. August. In Brüssel wurde folgende offizielle Note abgegeben: Die Führer der französischen und belgischen technischen Organisationen im Ruhrgebiet werden in einigen Tagen in Düsseldorf ein treffen, um Beschlüsse über die praktischen Maßnahmen zu treffen, welche notwendig sind, um die wirtschaftliche Wärmung des Ruhrgebietes vorzunehmen. Doch ist es wahrscheinlich, daß von deutscher Seite bisher nicht vorgehien wurde, an Stelle der Militärten innerhalb der Grenzen zu treten, deren Befestigung die Deutschen in London selbst verlangt hatten.

Vertrauen zu Herriot.

Paris, 25. August. Die Kammer hat die Besprechung der Interpellation über das Londoner Abkommen beendet und die Regierung mit 336 gegen 204 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Dies geschah am Ende der Nachmittags. Darauf vertagte sie sich bis Montag vormittag 10 Uhr.

Identifizierung Försters und Schuk.

Kudapest, 25. August. Nach Mitteilung der Presse hat ein deutscher Kriminalbeamter, der Schulz persönlich kannte, Förster als den Mörder Erzbürgers identifiziert. Weiter-Schulz behauptet, ein Mißverständnis, die deutschen Kriminalbeamten erklärten, daß sie keinen Beweis für hinlänglich. Förster-Schulz wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Der ungarische Justizminister äußerte sich dahin, daß die Regierung den Standpunkt vertrete, daß der Gerichtshof über die Auslieferung zu entscheiden habe, sobald sich herausgestellt habe, daß es sich tatsächlich um den Mörder Erzbürgers handle. In diesem Falle würde die Auslieferung ordnungsgemäß eingeleitet werden.

England vor einem neuen Wahlkampf.

London, 25. August. Die konservative Parteileitung sandte an alle ihre Agenten einen Brief, der die Notwendigkeit vollster Bereitwilligkeit für den Wahlkampf unterstreicht. Sie erwartet offenbar, daß Macdonald nach Auftrittsreden des Zwiespaltens den Erfolg der konservativen Parteileitung auszusprechen wird. Macdonald hat sich mit den Vertretern der Industrie, die von einem Erfolge der transjatlantischen handelspolitischen Verträgen besonders betroffen waren, zwecks Einlegung eines Ausschusses verständigt, der das Ausgehen in dieser Angelegenheit beraten soll.

Mellon in Paris.

Paris, 25. August. Wie der "Matin" mitteilt, ist der amerikanische Schatzkanzler Mellon in Paris eingetroffen. Er habe schon mit politischen und Wirtschaftsführern französische Fühlung genommen und sich mit einigen Finanzleuten besprochen.

Die Anzehen in Neapel.

Nom, 25. August. Der außerordentliche Kommissar des Ministeriums des Innern hat seine Unterredung in Neapel beendet und ist nach Rom zurückgekehrt. Wägen Mitglieder der falschligen Solenpolizei wurden in Haft gehalten und unter Anklage des Mordversuches und der Fälschung gestellt.

Wichtige Zusammenkünfte in Calcutta.

London, 25. August. Neuter meldet aus Calcutta: Während eines Hindefusses in Jamnasant verletzten Kanakiter in einer Fessel zu drängen. Die Polizei erdffnete gegen sie ein Feuer. Es entstand ein Gefecht, bei dem ein indischer Beamter, zwanzig Polizisten und neun Kanakiter verwundet wurden.

Aus Stadt und Umgebung

Bund Freie Volksschule.

Am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. September, wird in Merseburg der Bund Freie Volksschule (BvV. Sachsen) in Verbindung mit den Freunden Christlicher Freisheit (Anhalt und Braunschweig) tagen. Es sollen drei öffentliche Versammlungen in der Aula des Gymnasiums abgehalten werden und zwar sprechen Prof. Dr. Friedrich Hebermann, Heberberg, "Gott als Erzieher", "Religionslehre", Dr. J. J. Gieseler, "Macht und Gewalt als sozialistische Probleme", Maxer Vogel, Leipzig-Bühler: "Der freie Protestantismus in der Gegenwart". Außerdem wird Prof. W. Horn am Sonntag im Dom einen Festgottesdienst, in dem auch der Altenburger Kirchengericht singt, abhalten.

Was soll der Bund Freie Volksschule? Er will nicht eine kleine, abgeschlossene, außerhalb der Landesbesitz liegende Gemeinschaft bilden, sondern er will das ganze öffentliche und innere kirchliche Leben durchdringen. Der Bund ist nicht eine Vereinigung tadelloser Stürmer; doch möchte er der

Schmuck nach einem frischen, kräftigen kirchlich-religiösen Leben Ausdruck und Möglichkeit zur Betätigung geben. Die Freie Volksschule möchte ferner sich erheben über den oft einseitig geführten Kampf politischer und kirchlicher Parteien, damit sie am wertvollsten den Geist zu allen in sich selbst einfließen lassen kann. Ohne Rücksicht auf Stand, Gruppe oder Partei will sie die Verwirklichung zu echter christlich-sozialer Gesinnung predigen. Sie strebt endlich danach hin, das Dogma als hauptsächlichstes Merkmal der Jugenderziehung zur ev. Kirche auszuscheiden, dafür will sie den Raum für die innerliche Gesinnungspflege legen.

Die Septemberrente wieder 62 Prozent.

Der Minister für Volkswohlfahrt hat unter dem 16. August 1924 angeordnet, daß es für die Berechnung der gesetzlichen Rente für den Monat September der seiner bisherigen Anordnung verbleibe. Die gesetzliche Rente beträgt daher wie im Vormonat 62 vom Hundert der reinen Zehndemiete. Hat ein Mieter auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung in seinen Mieträumen die sogenannten Schönheitsreparaturen übernommen, so ist dieser Aufwand mit 4 Prozent auf 58 Prozent zu ermäßigen.

Gebühren für Fertigkeit im Zahnartz. Durch Erlass des Volkswohlfahrtsministeriums ist die Preussische Gebühreneordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in folgender Weise abgeändert worden: Die Mindestgebühren für Gebührene 2 der Gebühreneordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte in der Fassung vom 25. April d. J. werden bis auf weiteres um 20 Prozent erhöht, wobei die dort aufgeführten Gebühren für Versicherungsverträge, Krankentage, Erträge der Unfallversicherung, die Unfallversicherer- und Hinterbliebenenversicherung, der Angestelltenversicherung, die Zahlungsunfähigkeits sind. Die Privatpraktiken haben danach, wenn sie nicht Kassennutzer sind, die bisherigen Gebührene zu zahlen. Man darf wohl annehmen, daß jene Ermäßigung darum verhängt worden ist, um die Lebenshaltung der Bevölkerung sich immer mehr verschlechtert.

Verkehrsmittel auf Herabsetzung der Fernsprechggebühren. Die Frage einer Ermäßigung der Fernsprechggebühren ist in der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost zur Erörterung gestellt worden. Die Postverwaltung teilte hierbei mit, daß sie zurzeit finanziell noch nicht in der Lage sei, einer Gebührenermäßigung nachzugeben. Auf Beschleunigung der Angelegenheit wird die Postverwaltung die Finanzverwaltung ihrer Telegraphenabteilung überprüfen und sobald es ihre Verhältnisse gestatten, die Gebühren unter Angleichung an den allgemeinen Preisabgab herabsetzen.

Verweigerung abgeleiteter Beamter. Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe weist, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in einem Erlass an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten darauf hin, daß ein großer Zahl von Beamten, die durch den Verordnungsabgab des Reiches, des Staates und der Gemeinden aus ihrer Tätigkeit herausgerissen worden sind, für die deutsche Wirtschaft auf Grund ihrer Erfahrungen noch gute Dienste leisten können, wenn sie sich durch eine Zusatzausbildung hierfür die nötigen Kenntnisse aneignen. Er warnt aber vor dem Eintritte von Beamten in die öffentliche Verwaltung. Beamten, die sich auf die öffentlichen Dienstleistungen stellen zu wenden, die in der Regel mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis verbunden sind. Die Vorbereitung auf die neue Tätigkeit wird vielfach durch den Besuch der Fach- und Berufsschule erfolgen können. Die Träger der gewerblichen und kaufmännischen Schulen, die Berufsberatung und Stellenvermittlung, werden sich auch bemühen, die Beamten, die dabei erfragt worden, der Beratung und Schulung der abgeleiteten Beamten ihre Aufmerksamkeit zu schenken und Wünsche der Beamtenorganisationen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Städtische Jubiläumssfeier des Sportvereins von 1899. Die festlich geschmückten Räume des "Colonia" erlebten am Sonnabend, dem 24. August, die Feier des 25jährigen Bestehens des städtischen Sportvereins 99, der als ältester Klub der Merseburger Sportbewegung am 23. August auf ein Vierteljahrhundert treuester Arbeit im Dienste des Sportes zurückblicken konnte. Daß diese in ihrem Endzweck zur Erleichterung unseres deutschen Volkes und zum hohen Ansehen unserer Vaterstadt nicht umsonst gewesen ist, beweist die Tatsache, daß der Verein in den letzten Jahren die Vereinsmitglieder des Jubilars. Der Wert aller Vereinsleistungen ist in der Gegenwart ein erhöhter und bleibt nicht nur in der Kräftigung des Körpers bestehen, sondern in der Bildung des Geistes und Schulung aller geistigen Kräfte. Der Sport bietet die beste Brücke zum Ausgleich aller Gegensätze und ist daher auch soziale Bedeutung. Daß uns dieser Vorteil nicht nur lang, in seiner häufig nachwachsenden Ausdehnung und in seinem weiterverbreiteten Gebiet erhalten bleibe, daß er uns zu Augen und Segen für unser Vaterland werden möge — das ist der Wunsch, den auch Herr Studienrat Dr. Kaminski, der 1. Vorsitzende des Jubiläumsvereins, in seiner freudigen Rede zum Ausdruck brachte. Brautend erhielt das ehelich-treue Bekennnis zum deutschen Sport in dem kräftig aufgenommenen dreifachen Sportruf. Abschluß nahm der erste Vorsitzende eine Anzahl Ehrungen für die dem Verein nachstehenden verdienstvollen Persönlichkeiten unserer Stadt:

vor, nachdem bereits am Freitag anlässlich des äußerst harmonisch verlaufenen Herrenfotomisses die Ehrungen den tüchtigsten Vereinsmitgliedern zufließen geworden waren. Zu Ehrenmitgliedern des "Sportvereins 99" wurden Herr Kreisoberlehrer Herr Dr. Kaminski, Herr Dr. Kaminski, Herr Bürgermeister Erzog, Herr Bürgermeister Dr. Kaminski und Herr Oberinspektor Kamprad ernannt. Am Namen der Ausgewählten richtete unser Stadtoberhaupt herliche Worte des Dankes an den Verein und übermittelte ihm gleichzeitig die aufrichtigen Wünsche des Magistrats der Stadt Merseburg. Außerdem sprach den Vereinskameraden anderer Sportvereine des hiesigen B. C. "Reuher", des hiesigen Sportvereins 98 und des hiesigen B. C. "Wader" herliche Glückwünsche und überreichte wertvolle Jubiläumsgeschenke. Zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche, die zur Verteilung kamen, bezeugen den Jubilar, daß man allenthalben seiner gedacht und seine Arbeit für jedes Jahr im Sportsleben sehr wohl zu würdigen weiß!

Umrahmt war dieser offizielle Festakt im Programm von einer sehr sinnerlich ausgefallenen Vortragsfolge, die reiche Unterhaltung bot. Als Sängerin war Frau Julie Wiesele-Galle gewonnen worden, die mit ihren allerbesteren Sängern (von Brahm, Martin, Brock u. a.) die in einer Zugabe entfallene, mußte. Unser Merseburger Künstler, Herr Fritz Büsch, war ihr ein verständnisvoller Begleiter am Klavier. Das städtische Orchester erzeute unter bewährter Regie seines tüchtigsten Dirigenten K. O. A. M. in den zahlreichen musikalischen Vorträgen, von denen besonders die "Hörsaal" und "Applaudier" wurde. Herr Walter C. Starb fand als tüchtiger 2. Vorsitzender des Vereins zu Beginn herliche Worte der Begrüßung, die in dem Gebilde ausstrahlen, treu und fernherhin zu dem Wunsche des Vereins zu halten: "In Treue fest, in Einigkeit stark, deutsch bis ins Mark!"

Ein scheinbarer Willkommensabend wurde dem Jubilars im Rahmen des Festprogramms über den die überaus zahlreich erschienenen (darunter auch noch einige Gründer des Vereins von 1899) im Festball noch einige Stunden in froher Jubiläumsschmückung vereinte. Dem Verein aber, der nach der großzügig angelegten und harmonisch durchgeführten Jubiläumsschmückung in weiteren Schritten an die Arbeit geht, ist aus an dieser Stelle nochmals gedankt und herzlich Glückwünsche verbunden mit der Hoffnung ausgesprochen, daß sein Wirken auch weiterhin geistige zu Ruh und frommen unseres Volkes und Vaterlands sowie unserer Heimatstadt Merseburg!

Stadthofhalle. Der als Eröffnungsvorstellung des Stadthofes am Donnerstag, den 28. August 1924 (Ochters 17h.00 Uhr), zur Aufführung gelangende, vom hiesigen "Kunstverein" hergeleitete, "Kunst-Operette" von Max Waldmann, dirigiert: Generalmusikdirektor Erich Band. — Ab Montag können die Stammkarten an der Kasse des Stadthofes in Empfang genommen werden. Zu gleicher Zeit beginnt auch der Vorverkauf von Tageskarten für die erste Woche der neuen Spielzeit.

Zoologischer Garten Halle.

Gita, das Schimpanseweibchen, ist die letzte Waise im Zoo, die wird Anfang September mit ihrem Vetter, Herrn Prof. Dr. Gignoli-Rolando, nach Locarno in Italien zurückreisen. Zwei Sonntage ist sie also nur noch in ihrem vortrefflichen Zierden zu beobachten. Im Terrarium I sind folgende Käfige eingezerrt, zwei Käfige mit Schimpansen, einen Käfig mit einem Ziegenbock, einen Käfig mit einem Rehbock und einen Käfig mit einem Ziegenbock. Die Tiere sind ungefähr 1 Meter lang, wovon auf den getrennten Schwanz über die Hälfte fällt. Die Weibchen sind reine Vegetarier, leben auf Bäumen in waldreichen Gegenden und besitzen außerordentlich geschickte Fähigkeiten bei der Nahrungssuche. Sie sind sehr intelligent und können sich im Zoo auszeichnen als ganz besondere Lebewesen und werden hauptsächlich als Fasnachtsstücke hoch geschätzt. Sonntag nachmittags und abends finden wie bisher die Konzerte statt, nachmittags vom Beamtensprecher und abends unter der Leitung seines Kapellmeisters Benno Kläß vom Witterkindershof. Abonnenten haben freien Eintritt.

Verwaltungsänderung nach Bad Wanzleben (Hür.). Am 14. September wird ein Verwaltungsänderung nach Klasse von Halle und Leipzig nach Bad Wanzleben (Hür.) und juristisch. Es werden Wagen mit Wägen gestellt, so daß für jeden Reisenden ein Sitzplatz gesichert ist. Zu dem Sonderzug werden in Halle, Merseburg, Leipzig, Hof, Leipzig-Bühler, Leipzig-Möden und Leipzig-Bühler Fahrkarten zum Preis 2.00 Mark und Leipzig-Bühler Fahrkarten zum Preis 1.50 Mark für Hin- und Rückfahrt von Merseburg über Bad Wanzleben 4.70 Mark. Der Fahrkartenvorverkauf beginnt am Montag, den 1. September und wird am Freitag, den 6. September, 6 Uhr nachmittags, oder schon früher geschlossen, wenn der Sonderzug ausverkauft ist. Bei Bad Wanzleben beginnt der Sonderzug am Montag, den 2. September, um 5.43 Uhr, am 10.05 Uhr, ab Merseburg 6.02 Uhr, am 9.42 Uhr, ab Beuna 6.10 Uhr, am 9.34 Uhr, am Schwarg 8.57 Uhr, ab 7.21 Uhr, am Bad Wanzleben 8.38 Uhr, ab 7.09 Uhr.

Die Tierfreundin.

Eine Idylle von Magdalena Eisenberg.
In unserer Zeit der heillosen Verleugung beharrt es immer doppelt erschreckend, einen Menschen von unverschämter Gemüt zu finden. Und dies Glück sollte mir heute zuteil werden.
Ich hatte meine Martbevorzugungen erledigt und begab mich nach dem Magistat, um einen Brief meines Mannes abzugeben. Um das richtige Zimmer zu finden, klopfte ich beim Portier. In meinem Entkommen öffnete mir eine Frau das nächste kleine Stübchen, in dem sie wie eine Schildwache ihres Amtes waltete.
Nachdem sie mir freundschaftlich Auskunft gegeben und ich mich gerade dankend verabschieden wollte, drangen aus dem kleinen Raum die schmerzenden Töne eines Kanarienvogels, daß ich freudig überatmet stehen blieb, gefesselt von der wunderbar verändernden Melodie, wie sie nur ein „edler Duzer Gelehrter“ zustande bringen konnte.
„Ach, Sie haben einen Kanarienvogel?“ sagte ich erfreut. Da leuchteten ihre Augen. „O ja, haben Sie auch einen?“
„Nein“, sagte ich, „aber ich liebe Tiere.“
Und da ging dem rüchlichen Weibchen das Herz ganz auf und über.
„Das merke ich schon. Wollen Sie ein bißchen herentkommen und sich den Zünger anschauen? Es ist Jahre her, daß ich ihn habe.“ Damit machte sie eine einladende Bewegung, und ich trat ein. Aber ich erschrak ein wenig, denn ich wurde von einem energischen „Blatt!“ empfangen, das vom kleinen Kanarienvogel herrihren konnte. Ein Hund, lang wie ein Jagdhund, aber mit einem fast bis zur Erde reichenden Hängebauch, stand in gemühter Hundung mitten im Stübchen.
„Wohnen Sie denn hier?“ fragte ich.
„D nein!“
„Ich meinte nur, weil Sie die Tiere bei sich haben.“

Die gemühtliche Frau lachte.
„Oh, zu Hause habe ich noch mehr. Einen großen Kater. Der möchte natürlich immer gern mit, und wenn ich beim Kommen am Abend, dann ist er an der Haustür. Er frisst nicht eher, als bis er mich von allen Seiten umschürt hat. Ach, ich möchte ihn ja auch so gerne mitnehmen. Aber es geht doch nicht. Dann müßte ich ja den Vogel zu Hause lassen, und die ist doch so ein Mensch, der mich würde sich ja einfach totbringen.“ Ganz schmerzlich sprach sie die letzten Worte.
„Und Sie haben Sie sich jedesmal mit dem Vogelbauer hier und her?“ fragte ich neugierig.
„Aber da lachte sie mich geradezu aus:
„Im Vogelbauer? Um Himmelswillen!“
„Ja, worin transportieren Sie ihn denn?“
„Doch ganz einfach, im Bombardier.“
„Wahrscheinlich?“
„Warum nicht?“ Und nun gab sie sich Würde, weil sie zu fürchten schien, ich könne womöglich von ihrer Art mit Tieren umzugehen, einen falschen Begriff haben. „Oh, was meinen Sie, ich bin dreißig Jahre Mitglied des Berliner Tierzuchtvereins gewesen und weiß, wie man Tiere behandelt.“
Und dann erzählte sie mit gefassten Händen:
„Ich nehme immer nur notleidende Tiere. Meinen Kater komme am Abend, dann ist er an der Haustür. Er frisst nicht eher, als bis er mich von allen Seiten umschürt hat. Ach, ich möchte ihn ja auch so gerne mitnehmen. Aber es geht doch nicht. Dann müßte ich ja den Vogel zu Hause lassen, und die ist doch so ein Mensch, der mich würde sich ja einfach totbringen.“ Ganz schmerzlich sprach sie die letzten Worte.
„Und Sie haben Sie sich jedesmal mit dem Vogelbauer hier und her?“ fragte ich neugierig.
„Aber da lachte sie mich geradezu aus:
„Im Vogelbauer? Um Himmelswillen!“
„Ja, worin transportieren Sie ihn denn?“
„Doch ganz einfach, im Bombardier.“
„Wahrscheinlich?“
„Warum nicht?“ Und nun gab sie sich Würde, weil sie zu fürchten schien, ich könne womöglich von ihrer Art mit Tieren umzugehen, einen falschen Begriff haben. „Oh, was meinen Sie, ich bin dreißig Jahre Mitglied des Berliner Tierzuchtvereins gewesen und weiß, wie man Tiere behandelt.“

Tier natürlich, und der Hund machte einen Versuch, sich an ihr hochzurichten, aber aber der Festigkeit ließ sie nicht. Und während ernsthaft riefte sie dabei mit dem Kopfe die Hand drücken, sagen konnte ich nichts. Für einen letzten Blick warf ich noch auf das Vogelbauer, zwischen dessen dünnen Drahtdrähten verlockend ein Stübchen Pflanzenkübel und ein Stübchen Speck liefte, daneben, wachschmelzend um Nachtisch, ein Stübchen Äpfel und ein Stübchen Äpfel. Ich sah, daß die Frau, die mich empfing, mich nicht weniger als ein bißchen wenigstens dankbar und belobt ihre Gärnerin durch deinen betragenden Gefang.

Kunst und Wissenschaft

Estor Sagen nach Amerika berufen. Der durch die Sändel-Operette "Estor Sagen" in Göttingen und die hierdurch bewirkte Wiedergeburt der Sändelischen Opern für die deutschen Bühnen bekannt gewordene Professor der Kunstgeschichte Dr. Estor Sagen in Göttingen begibt sich jedoch nach Amerika, wo er an der Staatsuniversität Madison Wisconsin und von da aus als Gastprofessor an verschiedenen amerikanischen Universitäten der Vereinigten Staaten Kunstgeschichte vorzutragen hat. Er wird in Göttingen Sändel-Opern-Verhandlungen mit „Inhalts-Gitar“, „Modelle“, und „Keres“ sind in den Bühnenvertrieb der Firma G. V. B. in Berlin übergegangen. Die mit so großem Interesse bei den diesjährigen Göttinger Festspielen aufgenommenen heitere Oper „Estor Sagen“, Keres wird als erste Neuhet zu Hause aufgeführt werden. Die Oper wird in Göttingen aufgeführt. Für die nächstjährigen Sändel-Opern-Verhandlungen in Göttingen ist die Oper „Habamith“ in Aussicht genommen. Bekanntlich wird in dieser Spielzeit auch in Halle Sändels „Modelle“ in der Bearbeitung Estor Sagens zur Aufführung gelangen.

Am Ringelstein.

Eine Bauerngeheißte aus dem Taunus von Fr. Nitzel.

19) **Madendruck verbieten.**
Eine reiche Heirat wäre das einzige gewesen, ihn mit einem Schlag aus allen Notständen herauszuheben, aber woher die reiche Frau nehmen? Die vermögenden Mädchen saßen eben auch nicht zur Auswahl wartend da, bis es einem, dem das Wasser bis an den Hals ging, gnädig einfiel, um sie oder eigentlich ihren Geliebten zu freien. Donnerwetter, die wäre etwas gewesen, philippophobe Herr Janze weiter, diese echt weiblich weiche, tapferhaft anscheinende Art, das rötliche Haar, die hellgrünen, manchmal wie grün schimmernden Augen, äßten ein eigentümlich prächtiges Bild auf sein männliches Empfinden aus.

Sie soll mit ihrem Manne so unglücklich leben! Befreien wir sie von ihrem Manne, so ist ihr und mir geholfen, denn der Alte wird wohl aus der Klemme helfen, wenn es mal soweit ist.

Machen wir schloß der Ehrenmann seinen Gedankengang und bestellte sich noch ein Glas Wein, das Marie, zierlich trübend, herbeibrachte und dabei einen verständnisvollen Blick mit dem Gaste austauschte.

Das war denn doch seit Menschengedenken in den friedlichen Dörfern nicht vorgekommen! Eine verheiratete Frau in den besten Bekleidungen, die einen allgemein geschätzten, braven Mann hatte, deren Eltern und Schwiegereltern zu den angesehensten Mitgliedern der Gemeinde zählten, war einfach mit einem Fremden, von Gott weiß woher herinschmeitend, heimlich auf und davon gegangen und hatte sich trotz der flehentlichen Bitten ihrer Mutter, trotz der Mahnungen ihres Vaters, des alten Zensingers, der zum erstenmal dem verabschiedeten Liebsten gegenüber eine ernste Sprache anstieß, standhaft geweigert, in das Haus ihres Vaters zurückzukehren.

Marie hatte in dem Pensionatshaus in Frankfurt, in dem sie nach ihrer Flucht von Weiskirchen Unterkunft gesucht und gefunden hatte, ihren Fleiß mit Bitten und Vorwürfen beschämenden Eltern erklärt, daß sie nie wieder einen Fuß in das traurige Bauernnest lege. Hier in der Stadt am sie auf, und wäre erst die Scheidung ausgesprochen und sie mit ihrem geliebten Herrnmann vereinigt, dann behalte ihr heiliger verheiratetes Leben endlich einigen Wert für sie.

Ändernd und den Entschloßen verständig, waren die alten Leute nach Hause gefahren, da sie eine kurze schriftliche Mitteilung ihres Schwiegereltern voranden, in der er erklärte, daß er mit Rücksicht auf seine Ehre und auf die Ehre seines Hauses gezwungen sei, die Scheidungssache gegen seine Frau wegen obwiderwilligen Verlassens seines Hauses einzuleiten, und daß er sich nach dem Geschehen unter keinen Umständen dazu herablassen würde, die etwa wenig Zurückkehrende bei sich aufzunehmen. Das war vor 4 Wochen geschehen. Philipp hatte auch den festen Voratz gefaßt, sich von seinem Weibe für immer zu trennen. Der anfänglich in ihm erwachte Zorn über die bodenlose Schlichtigkeit

und den Leichtsinns dieses Geschöpfes hatte einem Gefühl des Aufstommens in seinem Innern Platz gemacht. Jetzt war er frei von diesem Fieber, dessen Ränge immer gewissermaßen erschauernd auf ihn wirkte, so sehr er sich auch bemühte, diesen fesselnden Eindruck zu bannen. Nicht durch seine Schuld wurde er von dem, wie eine ungeheure Last empfindenden Ehejoch befreit; der Leichtsinns, die Oberflächlichkeit, gerade die Eigenschaften seines Weibes, die ihn so von ihr abstoßen, ja ihn mit unbewußtlicher Wut gegen sie erfüllten, hatten die Lösung bewirkt.

Er freute sich mit einem Dankgefühl — er schämte sich dessen — dachte er an den gewissenlosen Verführer, den er nun einmal zufällig an einem der Tage von dessen Unwesenheit in Dorfe gesehen hatte, und förmlich haltend hatte er seinen Schwiegereltern den oben erwähnten Brief zukommen lassen. Die Scheidungssache war sodann sofort von ihm eingeleitet worden und man hatte bereits für einen der ersten Tage des nächsten Monats Termin in der Sache anberaumt. Ein Gedanke machte ihm allerdings noch schwere Sorgen. Würde die Scheidung ausgesprochen, und daß dies geschah, war zweifellos, so war er verpflichtet, die Mächtig seiner entlaufenen Frau, das mütterliche Erbte seines Kindes, des kleinen Jenseits sicherzustellen. In welcher Weise sollte er das bewerkstelligen? Das Geld war zur Zahlung rüchtländiger Hypothekenzinsen, sowie zur Ablösung einer zweiten, auf dem Anwesen ruhenden Einreibung verwendet worden. Allerdings hatten die Vermögensverhältnisse der Familie Schröder auch ohne diese Beiträge eine Besserung erfahren. Die neue von Frankfurt nach Limburg führende Bahnlinie hatte in ungeheurer Weise befruchtend auf das innere Ländchen und somit auch legerbindend für den Hof gewirkt.

Die Erzeugnisse des Bodens konnten besser und schneller verwertet werden: die Zahl der Knechte und Verbe, die lebhaft gehalten werden mußten, um die Erzeugnisse nach den ziemlich weit entfernten Städten Wiesbaden, Mainz oder Frankfurt zu bringen, war von Philipps Vater eingeschränkt worden, woraus eine erhebliche Verminderung der allgemeinen Betriebskosten resultierte.

So kam es, daß die letzten zwei Jahre, anstatt wie früher bei Schröder senior Defizit zu bringen, einen recht hübschen Ueberschuß ergaben, der von Philipps Vater sicher bei der Landesbank angelegt worden war.

Aber würde sich diese Summe im Laufe der Zeit so vergrößern, daß er — Philipp würde nicht daran denken, wenn dem allenfallsigen Tod seines Kindes insbände gedacht wäre, die dann sicher zu erwartende Forderung seines geliebten Weibes zu befriedigen? Und überhaupt es nicht seiner Zeit herrürige, wenn sein armes Kind verfallen sollte, was Gott verhüten möchte? Er mußte mit seinem Vater, dem erfahrenen Manne, einmal Rücksprache über diese Punkte nehmen.

Es war Sonntag heute, und Ruhe lag über dem Gäßchen. Nur zuweilen hörte man aus den langgestreckten Ställen an der einen Hofseite das tiefe Brummen einer Kuh, begleitet von Kettengeläute, oder das Stampfen eines Pferdehufes. Nach Sultan, der Hofhund, ließ sich gelegentlich mit einem

kurzen Blaff vernehmen, wenn draußen auf der Straße Schritte laut wurden, um sodann wie gelangweilt sich mehrmals im Kreise zu drehen und sich wieder vor seiner Hütte niederzuliegen. Die Schatten der zwei vor dem Hofstube stehenden Fichtenbäume waren lang geworden und streuten sich über die ganze Breite des Hofraumes; gadernd kletterten die Säbner die kleine Leiter hinauf, welche zu ihrem Stall führte, und immer häufiger nach dem Futter maßend, erlangten die Mäuler aus dem Stalle.

Überdrüssig auf dem Banke. Was das Gemüthen des alten Schröders, Philipps Vater, nach dem Fenster seiner Stube stand, schien das himmelsgroße Bild seine Wirkung auszuüben. Bald starrte er wie gefesteschwebend auf die Taubenscheibe, welche hoch oben in der sonnendurchflimmerten Luft kreiste, bald ging er mit auf den Rücken gelegten Händen mit raschen Schritten im Zimmer auf und ab, zuweilen mit den Füßen stampfend, als wolle er mit aller Gewalt ein Problem lösen, das unlösbar war.

Der alte Mann hatte sich in den letzten Jahren wenig geändert: dieselbe ungeheuer hohe Gestalt, dieselben energiegelassenen Bewegungen trug er wie ehedem zur Schau und dennoch lag über seiner ganzen Erscheinung ein gewisses Etwas, das früher in seinem ganzen Wesen hervorbrechende rüchtlisches Fordernde und Gebietende milderte — eine Sättigung von Sanftmut und Wohlwollen, die bei der kraftvollen Männergestalt entschieden sympathisch berührte. Als er im Verlauf der letzten zwei Jahre immer mehr eingekerkert hatte, welche schweren Mühsal er beugenen, die reiche Zensingerin, Marie zur Schwiegermutter zu wählen, als er mit seiner scharfen Beobachtungsgabe von Tag zu Tag mehr sah, wie unglücklich sein, im tiefsten Innern selbstgeliebter Sohn, sich mit der ihm aufgebundenen, leichtsinnigen Frau fühlte, da war er zu der Erkenntnis gekommen, daß es Torheit ist, mit menschlicher Berechnung das Lebensglück der Kinder erzwängen zu wollen.

Die Voraussetzung, daß Marie Zensinger bei ihrer für Philipp zur Schau getragenen leidenschaftlichen Liebe sich nach und nach in die Bekleidungen fügen und eine tüchtige Frau und liebe Mutter und Gattin abgeben würde, hatte sich als total falsch erwiesen: die ansehenden so innige Liebe war nichts als wäntende Weigerung nach dem Manne ihrer Wahl, war reine Mannstollheit gewesen, wie diese sich wieder bei der Leichtfertigen gezeigt hatte, als ihr ein anderer wohlgefiel. Mit dieser Erkenntnis stellte sich naturgemäß bei dem alten Manne auch die Neugier ein, die Marie doch in so krautiger Weise beeinflusst zu haben, marierte den selbstbewußten Mann derartig, daß er in seinem Besitze Philipp gegenüber einen Ton anstieß, der sich fast wie Unterordnung unter alle Wünsche des jungen Mannes anhrte.

Erkannt haben das Gesinde und die mit dem Hausjorn verkehrenden Händler und Käufer diese Entwicklung in dem Wesen des ehedem so eigenmächtigen, starrköpfigen Bauern: der früher seinen Willen als den seinen kannte, sich vollziehen.

Fortsetzung folgt.

Union-Theater

Ab Dienstag
rollen
in unserem Theater
mit noch die
Prachtfilm-
Novitäten d. Weltproduktion
über die Weltwand.

Dienstag bis Donnerstag:
Das heraussehende Großstadtprogramm
Drama 1. 5 Akte

Oberst Rokschanin
ein Draufgänger u. leichsinniger Spieler
dargestellt durch
Fritz Gruner,
gerät in die Hand eins Mörderers.
Lebensschicksal umwirrt er die reiche
Fürstin Lwowa

Hanna Ralph
und lacht vergebens durch Heirat ihr
Vermögen an sich zu bringen.
Er erobert den Wucherer, zum Lobe
berührt, wird er unter entsprechenden
Bedingungen begnadigt.

Rokschanin als Henker
ein Ende im Wahnsinn.
5 Akte 2. Historisch

Bianka
die Heldin von Bassano
Ein historisches Drama aus der Zeit
der italienischen Städtkriege, in herrlich
schöner Aufmachung und vorzüglicher
Darstellung.



Der bessere Hälfte bin ich gut,
Weil sie mit **LUINS** die Wäsche tut.
Vertreter: Willy Krause, Merseburg, Telefon 112.

Kammer-Lichtspiele

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Gefangene der Liebe!
Großes ereignisreiches amerikanisches Lebensbild in 6 Akten
mit der amerikanischen Tragödin Vetty Compton.

Maskiert!
4 Akte, dem Tagebuch eines Kriminalkommissars entnommen,
von Gerbard Hermann und Fritz Kaufbrodt.

Der Kriminalfall in Hannover.
2 Akte (Der Massenmörder der Haarmann im Film) 2 Akte.
Naermann und sein Komplize. — Seine Wohnung. —
! Das geheimnisvolle Mängelverleitet. — Die beklagens-
werten Eltern. — Sein letztes Opfer. — Wädhnen der!
Seine nach Zeugnissen.

Anfang 5,30 und 8 Uhr.

Bekanntmachung.
Alder das Vermögen der Ein- und Verkaufsa-
rale G. m. b. H. in Merseburg, Geschäftsführer
Kaufmann Sand und Fregogog in Merseburg, ist
heute vormittag 10,30 Uhr vor dem Amtsgericht
Merseburg das Konkursverfahren eröffnet worden.
— Aktenseligen 6. N. 6/24. — Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Danth in Merseburg, Fritz zur
Annahme der Kontursforderungen 25. Oktober 1924.
Erste Gläubigerversammlung am 28. September 1924,
vorm. 10 Uhr. Prüfungstermin am 22. November 1924,
vorm. 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis
25. Oktober 1924.
Merseburg, den 23. August 1924.
Das Amtsgericht.

Grüßungsgeheimnis
krankheitsüber für 600
Mark zu verkaufen. Off
unter F. R. 764 an die
Expedition dieses Blattes.

Landwirt
sucht auf Wirtschaft von
200 Morgen
3-4000 Mark
auf kurze Zeit. Hohe mo-
natliche Rinsen und er-
stlich. Eintrag. Offert. un-
ter F. P. 769 a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
per sofort gesucht. Off.
unt. 276/24 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Im Neubau ist eine
4Zimm.-Wohnung
Küche, Bad und Zubehör
gegen Verabgabe einer Hypo-
thek von 4-6000 G.-Mk.
zu vermieten. Anfr. unt.
277/24 an die Exp. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Christel,
T. d. Med. D. Berger.
Getauft: der Folsiegmacht-
meister R. Krüger u. Frau
Charlotte geb. Horn; der
Arb. Paul Neef u. Frau
Frieda geb. Planert. —
Verlobt: der Kaufm. Franz
Artus.
Stadt Getauft: Werner,
S. d. Arb. Himmelreich;
Gerhard, S. d. Schlossers
Wiedemann; Erich, S. d.
Geldh. Schmidt; Jo-
hanna, eine ungel. Tocht.
— Verlobt: d. Seilermeister,
Fritz.
Altenberg. Getauft: Werner,
J. d. Bauers
Schubert; Franz, S. d.
Reg.-Rats Dr. Ludwig
Freiherr von Preußing.
Getauft: der Kadett Dr.
med. Walter Frische mit
Frau Gertrud geb. Bredt.
— Verlobt: d. Geh. Reg.-
Rat i. R. Karl Wrede.

Neuer Beruf!
Hohes
Neben Einkommen
durch Erwerb eines ein-
verwandtschaftlichen,
Hemindustrie etc.
Ganz neue Wege.
Näheres durch Gra-
tisprospekt Nr. 226 von
Adr. Schlieffach
154 in Heidelberg.

Heirat.
Nüßliche 23 jähr. Guts-
besitzerin mit 250000
G.-Mk. Heirat, später mehr,
wünscht sich mit Ver-
auch ohne Vermögen zu
verheiraten durch
Frau Gander,
Berlin C. 25.

Dame
vom Lande wünscht Hei-
rat mit best. Herrn. Gute
Wirtschaft vorhanden. Off.
unter G. L. 802 an die
Expedition dieses Blattes.

Jg. Kaufmann
wünscht nette Damen-Bek-
kannschaft im Alter von
20-25 J., am liebsten
Heirat. Off. u. B. S. 791
an die Exped. d. Blattes.

Zirkus Straburger
Merseburg, Nulandplatz.

Heute zum letzten Mal!
Um allen unseren Freunden, auch den Minder-
bemittelten, Gelegenheit zu geben, unser
Riesenprogramm
zu sehen, untenliegende Vergünstigung.
Auscheiden!

Zirkus Straburger
Gutschein
nur heute, den 25. August, gültig
Wegen Abgabe dieses Gutscheines erhält
der Inhaber für seinen gelosten Sitzplatz
an der Zirkuskasse einen danebenliegenden
Preisplatz
Weiterverkauf oder Handel unstatthaft.
Für Kinder ungtlig.
Billets an den Zirkuskassen!

Fahrrad-Mäntel
Schläuche
Zubehör u. Ersatzteile

Reparaturen
Emailieren
Vernickeln usw.

Große Auswahl
Maßige Preise
Max Schneider, Merseburg a. S.
Mechanikermeister. Schmale Straße 19.
Telephon 479.

Größeres Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Taufwohnung vorhanden.
Ausführliche Angebote bitte an die Expedition
dieser Zeitung unter 278/24.

Die Chicagoer Millionärsjöhne vor Gericht.

In Amerika hat jetzt aller Augen nach Chicago gerichtet, wo Joeben der Prozeß gegen die beiden jugendlichen Mitglieder des Dupont und Loeb begonnen hat, die beiden achtzehnjährigen Millionärsjöhne, die gefänglich sind, den vierzehnjährigen Schüler Frank graumam angeklagt zu haben, um ihrem kranken Väter eine neue Genesung zu verschaffen.

Arnoldo Cipolla laßte folgenden Bericht über den ersten Verhandlungstag: Der Schauplatz des Prozesses ist ein kleiner Saal im fünften Stock eines alten grauschwarzen Gebäudes. Oben an der Decke hängen die Ventilatoren. Durch die offenen Fenster dringt der kalte Winterwind der Kälteflut. Die Angeklagten sitzen wie Äster aus, als sie sind. Sie haben ihren Platz links von dem Vorsitzenden Balber. Ihr gleichgültiges Aussehen läßt darauf schließen, daß sie an alles eher denken als an den schimpflichen Tod, dem sie entgegensehen, wenn es nach dem Willen der Mehrheit des amerikanischen Volkes geht. Denn die „Volksstimme“ verlangt Härten bei der Verteilung der beiden verkommenen jungen Leute, nicht nur als Sühne für ein ipeuchliches Verbrechen, sondern aus dem Wunsch heraus, der Welt den Beweis zu erbringen, daß in den Vereinigten Staaten das Gesetz auch vor Millionären nicht halt macht. Unter den Zuschauern befinden sich Frauen in der Mehrheit. Eine ganze Reihe des Saales wird von Glanzpersonen eingenommen, die beständig in Tätigkeit sind. Der tropische Hitze wegen haben die meisten Herren den Kopf ausgezogen und sitzen in Hemdsärmeln da. Der Verteidiger Darroo sucht zu beweisen, daß die Angeklagten nicht das Produkt der amerikanischen Eitelkeit sind, sondern vielmehr als

Opfer der europäischen Kulturverwirrung

anzusehen seien. Er verweist auf Kretino und Benvenuto Cellini, die bei uns in Weimar die Erstlinge des Boche des Beopolds verantwortlich zu machen seien. Aber der Befürchtung ihrer Richter hätten die beiden ihre krankhafte Leidenschaft oft geschöpft, die sie zur Vergebung des Verbrechens führte. Die öffentliche Meinung ist überzeugt, daß trotz allen Anstrengungen, die der Staatsanwalt Erwo machen wird, um eine Verurteilung herbeizuführen, die Wörder dem selben Tode des Gesetzes wird von Glanzpersonen eingenommen, die beständig in Tätigkeit sind. Der tropische Hitze wegen haben die meisten Herren den Kopf ausgezogen und sitzen in Hemdsärmeln da. Der Verteidiger Darroo sucht zu beweisen, daß die Angeklagten nicht das Produkt der amerikanischen Eitelkeit sind, sondern vielmehr als

Auf den Stufen des Hauses, in dem die Eltern des Wörder Richard noch in Weimar wohnten, der gemeinsam mit dem Millionärssohn Nathan von Loeb den jungen Robert Frank erdrosselt hätte, wurde ein Brief gefunden. Er war durch zwei menschliche Schenkelknochen und einen Schädel bedeckt. In dem Schreiben, das mit den Wuchsbäuren „S. S.“ gezeichnet ist, wird dem Wörder Robert Frank mit dem Tode bedroht, falls ihre Freisprechung erfolgen sollte.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

(1) **Landshut, 23. August.** (Des Städtebau- theater), das nun fast gegründet ist, beginnt demnächst mit seinen Vorstellungen. Bereits im September soll hier im „Sterntal“ ein Aufführungsbühnenbau des jungen Robert Frank der Leitung des hiesigen Opertheaters“ hat für hier die Leitung in Gänze.

(2) **Landshut, 23. August.** (Gartenarbeiten.) Wie weit manche Diebe ihre Fahrten ausdehnen, konnte am Anfang der Woche wieder beobachtet werden. Es wurden da in der Anspenborfer für einige Männer verfolgt, die Eide auf dem Feldern trugen. Die Helfer lief heraus, daß es Garten diebe und ein Zentner waren, welche die Missetäter zu ihrer Tat benutzten und mindestens 20 Kilometer zu marschieren hatten. Es gelang, deren Personalia festzustellen. Auffällig ist, daß bei den meisten Diebereien, die hier und in der Umgebung aufgedeckt werden, fast immer Einwohnern genannter Dörfer dabei sind.

Wannenburg, 23. August. (Gewerbe- und Industrie-Verhältnisse.) Die Verhältnisse der Gewerbe- und Industrie-Verhältnisse sind im Vergleich mit dem Jahre 1913 im Allgemeinen sehr günstig. Die Gewerbe- und Industrie-Verhältnisse sind im Vergleich mit dem Jahre 1913 im Allgemeinen sehr günstig. Die Gewerbe- und Industrie-Verhältnisse sind im Vergleich mit dem Jahre 1913 im Allgemeinen sehr günstig.

Aus dem Reich.

Kannenburg, 23. August. (Todesfall.) Generaloberarzt Dr. Baumgarten ist hier verstorben. Der Verstorbene hat sich auf dem Gebiet der Volkshygiene, des Roten Kreuzes und auf dem Gebiet der Religionsphilosophie schriftstellerisch betätigt.

Korbhausen, 23. August. (Mordverbrechen.) Die in der Rosenstraße 6 wohnende Ehefrau Clara Sauer wurde von ihrem getrennt lebenden Manne aufgefunden. Die Auseinandersetzungen arteten in Streit aus, in dessen Verlauf der als gewalttätig bekannte S. plötzlich ein Messer zog und wie rasend auf die Frau einschlug. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter schickte erst, stellte sich aber später der Polizei.

Wittenberg, 23. Aug. (Eittlichkeitsverbrechen.) Unerwartet und vergeblich wurde an den Bühnen in der alten Eibe eine Witwe. Die Frau war zum Grabstein gegangen, als ihr plötzlich von hinten das Kopfputz über den Kopf gezogen und ein Ankel in den Mund gesteckt wurde. Die Frau wurde gefesselt ins Krankenhaus gebracht und vergeblich um Hilfe. Nach der Tat kam der Leichend die Frau an einen Pfahl. Der Täter ist unbekannt entkommen.

Berlin, 20. August. (Zusammenstoß mit einem Straßenbahn-Turmoagen.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute nacht in der Potsdamer Straße vor dem Hause der Vöggenreichstraße. Ein von der Potsdamer Straße kommender Privatwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Turmoagen der Straßenbahn, der eben im Begriff war, das Gleis für einen Straßenbahnwagen freizugeben. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Automobil tief überlagert und der Turmoagen tief überlagert wurde. Wie durch ein Wunder kam der Führer des Autos mit leichten Quetschungen davon, auch von ihm selbst wurde kein ernstes Verletztes gemeldet, was die Feiner verriet.

Berlin, 24. August. (Die Liebessträße der Sechzehnjährigen.) Ein 16 Jahre altes Liebespaar wurde am Freitag morgen blutüberströmt in einem Mädchen bei Weidmannstraße nahe Berlin aufgefunden. Zu ihrer

Diebstehle gehende Arbeiter fanden in einer Blutlache den Aufbruchenden Posten aus Wittenau und die Schneiderin Eise Dobratski aus Gernsdorf bewußtlos auf. Man bemalte sich um die beiden, die aus den Handgeleiteten flut bluteten. Es stellte sich heraus, daß Postel sich mit einem Arbeitermeister die Kelle aberschneiden hatte. Diebstahlverbrechen, das er auch dem Mädchen mitgebracht hatte. Diebstahlverbrechen, das er später auch der Verletzungen des Mädchens dadurch entstanden finden, daß das Mädchen den Fingerring in die Hand fallen wollte, als er sich die Adern durchschnitten. Die beiden wurden nach Anlegung von Notverbänden in ein Krankenhaus überführt.

Berlin, 24. August. (Wissenschaftliche Arienat auf einen Zug Wulfare-Berlin.) Der Schnellzug Berlin-Budapest, der auf der Bahnfahrt über Gernsdorf, Demberg, Krautu Kattowitz und Breslau in 45 Minuten Fahrtdauer Berlin wieder erreicht ist in der Nacht zum Freitag in Krautu mit mehr als doppelter Verspätung eingetroffen. In Krautu wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die große Verspätung auf ein böswilliges Arienat zurückzuführen ist. Die Hochschiffen hatten auf räumlichem Gebiet die Schiene auseinandergerissen, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Rechtzeitig wurde jedoch die Verspätung durch das Maschinenpersonal entdeckt, so daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte und das Arienat mißlang. Der am Freitag früh in Berlin fällige Schnellzug Wulfare-Berlin ist ohne Verspätung eingetroffen.

Berlin, 23. August. (Zuchthausstrafe für einen Splan.) Strafen des Verbandsgerichts verurteilte den frieren Albert Haber-Karlruhe wegen Spionage zu 3 Jahren und 1 Monat Zuchthaus unter Übernehmung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren. Haber verurteilte am 26. April 1923 die Verhaftung zweier Polizeibeamter durch die Franzosen.

Königsberg, 21. August. (Der Vär im Flugzeug.) Der deutsch-russische Luftverkehr hat mit einem auf Mittwoch abend aus Moskau in Königsberg eingetroffenen Flugzeug eine junge Värin befördert. Das Tier stammt aus Sibirien und ist dem Berliner Zoologischen Garten von der Derulst zum Geschenk bestimmt.

Zur Erinnerung an diesen einjarigen Flug hat die Derulst ihrem vierzehnjährigen Passagier einen Brief in deutscher und russischer Sprache mitgegeben in dem heißt: „Name: Tatjana Rajat Vär. Nationalität: Russisch. Geburtsort: Preußisch. Geburtsort: 14. März 1924. Wohnort: Moskau Derulst. Gestalt: Die. Gesicht: Die. Augen: Braun. Farbe des Haars: Graubraun. Befondere Bemerkungen: Helles brunniges, fassadenförmiges, auffälliges Haar.“

Frankfurt a. M., 23. August. Hier sind Typhuserkrankungen in einem seit Jahren nicht dagewesenen Umfange vorgefallen. Eine größere Anzahl von Personen erkrankte in Lebensgefahr.

Folgschwerer Autozusammenstoß in Bad Schandau.

Bad Schandau, 22. August. Ein Auto, das unter Beobachtung aller Vorschriften das Senzig-Dotel verließ, stieß mit einem in schneller Fahrt daherkommenden Dresdener Auto zusammen. Die beiden Anfahrer des aus dem Hotel kommenden Wagens wurden durch den Anprall auf die Straße geschleudert, dabei zerbrach sich der eine zwei Rippen und erlitt schwere Verletzungen am Hinterkopf. Er wurde bewußtlos ins Hotel getragen. Der Dresdener Wagen ist schwer beschädigt, die Insassen blieben unverletzt. Der zu Schandau gekommene Herr ist ein Fabrikbesitzer aus Dresden.

Aufregende Enddreherkämpfe in Gelnig.

Gelnig, 23. August. In der 6. Radmittagsrunde gab am Freitag in der Gelnigstraße ein etwa 30 Jahre alter Einradfahrer, der von einer größeren Menschenmenge verfolgt wurde, ein sehr interessantes Rennen. Der Fahrer wurde schließlich eingeholt und von der wütenden Menge mitgeführt und der Polizei übergeben. Der Teilnehmer ist ein der Polizei seit langem bekannter, schon oft verurteilter Einradfahrer namens Grubbe, der 1898 in Gelnig geboren ist. Der Verurteilter wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Aus aller Welt.

Newport, 23. August. (Eisenbahnunglück.) Einer Nachricht aus Cranford (New Jersey) zufolge ist auf der Strecke Philadelphia-Newport der Zug der Jersey Central Line, der mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde von Trenton kam, auf einen auf einem Gleis allentstehenden Wagen gestoßen. Der Stoß war so heftig, daß die Maschine und zwei Wagen zur Seite geschoben wurden. Bisher sind 15 Verletzte und 5 Tote geboren.

Erdtemperatur auf dem Mars.

Rehmet, 23. August. Wie das Observatorium von Nobeil in Nizza mitteilt, ist die Temperatur der Marsoberfläche auf dem Planeten Mars diese normale Temperatur wie auf der Erde; außerdem sind fast alle anderen Bedingungen für die Lebensfähigkeit von Organismen auf dem Mars vorhanden. Vorläufig stammt die Meinung noch aus Amerika und konnte von anderen Instituten noch nicht nachgeprüft werden.

Die amerikanischen Westflieger Smith und Nelson, die in Westfahl (Island) zur letzten gefährlichen Etappe ihres Westfluges auflegten haben, haben nach glücklicher Überquerung des Atlantischen Ozeans 6 Stunden erreicht und sind bei Frederikshavn gelandet. Von dem italienischen Flieger Bocattelli, der mit den amerikanischen Fliegern von Island abgeflogen ist, fehlte die Nachricht. Die amerikanischen Westflieger haben noch nach die letzte Etappe von Grönland nach den Vereinigten Staaten zurückzulegen.

Turnen, Spiel und Sport.

Der zweite Sonntag der Punktspiele. Die Verbandsspiele nahmen gestern bei glänzender Witterung ihren Fortgang. Im Saalega wurden folgende Resultate erzielt: Liga: Borussia 1:1 - Sportbrider 8:2; Favorit gegen Sportfreunde 1:4; 98 - S.F.Z. Merseburg 1:1. 1. Klasse:

Braunau - Immerdorf 0:3; Mädeln - Eintracht 1:2; Braumart - Heideburg 5:1.

Über die Merseburger Spiele erhalten wir von unseren Berichterstattern folgendes Material:

S.F.Z. - Sportverein 98 Halle 1:1 (0:0). (Eigene Berichterstatter.)

Nachdem schon die Merseburger beider Vereine nur unentschieden (0:0) hatten spielen können, trennte auch beim Spiel der Ligamannschaften der Schlussspiel die Weger bei Remis. Der Kampf, der ein großes Spiel zu werden versprochen wurde, wurde bei der Beziehung zu einer Enttäuschung als beide Mannschaften ohne zwei ihrer besten Anstrengungen müde. S.F.Z. war in der Hintermannschaft durch das Fehlen von Hottentoth und Matz geschwächt, 98 im Sturm ohne Heinemann und Böbel; außerdem vermehrte man Grauer (Sablinski) bei den Jallensen, der zu Raumburg 0:5 abgewandert sein soll. Dazu die beiden in beiden Reihen vom dem Angriffspil der 98 und dem dem Abwehrkampf der Merseburger die Einseitigkeit genommen, die auch während der ganzen 90 Minuten nicht wieder erwidert wurde. S.F.Z. hatte Heilmann in der Abwehrreihe zurückgenommen und dane in die Verteidigung; der Juniormittelfeldspieler Quatenfänger ist u. E. noch nicht reif genug für solchen Punktspiel, er leistete wenig Positives, zumal er bereits ein Bormittelspiel hinter sich hatte. Und da auch S.F.Z. Abwehrreihe im Ganzen bei zwei Halbzeiten in der beherrschend erfolgreich wurde, war ein Hebergebnis der halleischen Grünhosen vor der Pause unvermeidbar. Schied, der wieder sehr gut und der Merseburger bester Mann war, griff sehr oft ganz hervorragend ein, einmal assistierte ihm in höchster Not der Hofsten. Es blieb torlos bis Halbzeit, beide Hintermannschaften, in denen hier Kübler, dort Götzelein die besten waren, übertrafen sich gegenseitig. Angriffsspiel, das viel Säden in der Kombination zeigte. Nach Seitenwechsel wurde der Kampf lebhafter, S.F.Z. etwas besser, zumal als 98 durch den Mittelfeldspieler die Führung herausgeholt hatte. Gebrüder Thon brachten jetzt Leben in den Sturm der Spieligen und Wieler konnte oft seine Punkt zeigen. Nach einem Strafstoß ließ Thon 1 unabweisbar vor dem Tor, von wo der Ball zum Ausgleich ins Netz sprang. Nach kurzem weiteren Drängen des Spielbesitzes wird der Kampf wieder offen und noch einmal außerordentlich praelend vor den Toren, aber alle Gefährten gehen vorüber und beim Schlussspiel teilt man sich überdies die Punkte, ein nicht unangenehm Ergebnis. Der Spielbesitzer (Sportbrider) hätte mitunter schneller auf Ball sein müssen, was aber gegen ihn und wieder auftretende Härten recht energig. Endverhältnis 4:3 für 98.

Jugendtag auf dem Oster-Platz.

Den Schluß der Jubiläumssportwoche des Sportvereins 98 bildete gestern ein Auftreten sämtlicher Jugendmannschaften des Jubilars in jedem Sportzweig. Die kleineren spielten mitunter recht nette Leistungen und bewiesen, daß der Nachwuchs des Sportvereins 98 leistungsfähig und gut ist. Die einzelnen Ergebnisse waren: Fußball 1:1. Juni, gegen Bader Halle 1:4; S.F.Z. Merseburg Knaben 3:0; Handball Junioren - 98 Halle 0:1; Knaben - 98 Halle 1:1; S.F.Z. Junioren - Raumburg S.G. Juni. 0:3 (0:1).

S.F.Z. erzielte gestern folgende Ergebnisse: Liga gegen 98 Halle 1:1; Merse - 98 Halle Hal. 0:0; 3 in Remmit 3:2; Das Spiel der 4. konnte als Verbandsbeispiel nicht angesehen werden. Der Spielbesitzer ist S.F.Z. Das Gesellschaftsspiel (mit 1 Std. Dauer) endete 0:0. - Juni - Borussia Juni. 0:4; 2. Juni - Germania 1. Juni. 2:4; Knaben - 98 Knaben 0:3.

Stadtsport (Hoden).

Die erste Elf des Sportvereins 98 konnte gestern recht guten Sport; 98 Halle war bei dem Spiel der Gegner, nach dem Spiel der 1. Jugend einen 1:0-Sieg mit nach Haus und stellte sich bei den Knaben mit 1:1 die Ehre des Tages. Beide Resultate sind für die Spieligen in Anbetracht des anerkannt vorzüglichen Jugendmaterials der 98er recht beachtenswert.

Reichtumstest.

Das geflirte Sportfest in Eisenben wurde noch in letzter Stunde von dort aus technischen Gründen abgesagt. Am nächsten Sonntag steigen die nationalen Wettkämpfe des Sportvereins 98 in Halle. 98 und S.F.Z. werden dabei vertreten sein.

Den gestrigen Weltlauf über Hundert Meter im Charlottenburger Stadion gewann der deutsche Sprintermeister Houbert-Krefeld mit 10,6 Sekunden gegen Carl-Australien und Bert-Raufeland. Houbert hat damit bereits zum zweiten Mal den vom Amerikaner Baddock gehaltenen Weltrekor von 10,7 Sekunden gebrochen.

Handel und Verkehr.

Einschränkung der Getreideausfuhr.

Wie die „Berliner Völkzeitung“ hört, ist beim Reichsernährungsministerium eine Überlegung der bisherigen Form der Ausfuhrbewilligungen für Getreide usw. in Vorbereitung. Bis zur Fertigstellung dieser neuen Bedingungen werden die üblichen Unbedenklichkeitsvermerke bis auf weiteres nicht mehr erteilt, dagegen bleiben die bereits ausgegebenen natürlich in Kraft.

Produktmarkt.

Berlin, 23. August. Die schwächeren Neupoker stürze beklagen den hiesigen Markt nicht. Das verhältnismäßig geringe Angebot genügt kaum für die Nachfrage. Nur Dofet mußte ein wenig nachgeben. Sonst waren die Preise gut behauptet.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. August.

Auftrieb: 2991 Rinder, 717 Bullen, 1085 Ochsen, 1189 Kühe und Kärlen, 1250 Kälber, 7128 Schafe, 6435 Schweine, 8 Fiegen, 221 Melchschweine. Verkauf des Marktes: Bei Rindern ziemlich gut, bei Kälbern gut, bei Ochsen ruhig, bei Schweinen gut. Preise: Ochsen: a) 45-47, b) 37-39, c) 32-34, d) 29-31; Bullen: a) 42-44, b) 37-39, c) 32-34, d) 29-31; Kälber: a) 42-44, b) 37-39, c) 32-34; Schafe: a) 45-52, b) 33-42, c) 23-30, Weidemilchschafe: a) 53 bis 55, b) 42-45; Schweine: a) 60, b) 80, c) 78-79, d) 74 bis 77, e) 70-75; Fiegen: a) 65-68; Säuen: 70-75; Ziegen: 15-20.